

NATIONALRATSWAHLEN

Aktualisiert am 08.01.15, um 13:30 von Urs Moser

Aargauer Zeitung vom 8. Januar 2015

Macht Burgherr das Rennen – oder rollt Glarner das Feld von hinten auf?



SVP-Präsident Thomas Burgherr und SVP-Fraktionschef Andreas Glarner.

Quelle: Emanuel Freudiger/André Albrecht

Die SVP-Liste für die Wahlen am 18. Oktober steht. Hans Killer tritt nicht mehr an. Präsident Thomas Burgherr soll den sechsten Listenplatz erhalten. Damit hätte er gute Chancen auf eine Wahl. Allerdings tritt auch Andreas Glarner diesmal wieder an.

von Urs Moser

Am Samstag nominiert die SP als erste Partei die Kandidaten für die Nationalratswahlen im Oktober. Die Namen der voraussichtlichen SVP-Kandidaten werden noch etwas früher bekannt, der Wahlvorschlag für den Nominationsparteitag am 21. Januar ist bereits im Parteiorgan publiziert. Bei der SVP gab es kein Nominationsverfahren in den Bezirken, für die Zusammenstellung der Nationalratsliste wurde eine Findungskommission eingesetzt.

Bekannt war, dass Hans Killer nicht mehr antritt und für die zweite Vakanz in der Aargauer Nationalratsdelegation neben Geri Müller von den Grünen sorgt. Die Bisherigen Ulrich Giezendanner, Maximilian Reimann, Luzi Stamm, Sylvia Flückiger und Hansjörg Knecht sind bei der SVP (in dieser Reihenfolge) für die ersten fünf Listenplätze gesetzt.

Den sechsten Platz soll Parteipräsident Thomas Burgherr besetzen. Er war bereits vor vier Jahren angetreten, damals als eher unauffälliger Grossrat und Vizepräsident der

Kantonalpartei, aber noch nicht so bekannt. Burgherr landete bei den Wahlen schliesslich nur auf Platz 10 der SVP-Kandidaten.

Glarner will es wieder wissen

Ein prominenter Newcomer und heisser Anwärter auf den frei werdenden SVP-Sitz ist auch Andreas Glarner, Präsident der Grossratsfraktion und Gemeindeammann von Oberwil-Lieli. Vor vier Jahren war er nicht angetreten. Seine Bremgarter Bezirkspartei führte damals einen Zermürbungskrieg gegen ihren eigenen Nationalrat Lieni Füglistaller, in dem Füglistaller schliesslich entnervt das Handtuch warf und sein Mandat zur Verfügung stellte.

Glarner, der 2007 kandidiert hatte und auch 2011 eigentlich als Kandidat gesetzt gewesen wäre, wollte sich auf keinen Fall dem Vorwurf aussetzen, den Streit nur angezettelt zu haben, um Füglistaller zu beerben. Jetzt haben die Grossräte Pascal Furer, Martin Keller und Clemens Hochreuter, die schon bei den Wahlen 2011 dabei waren, Vorrang.

Glarner muss sich mit Listenplatz 10 begnügen. Ein Handicap dürfte das für ihn kaum sein. In früheren Kampagnen für die Nationalratswahlen 2007 und die Grossratswahlen 2009 sorgte er mit Slogans wie «Baden oder Bagdad?» und «Maria statt Scharia!» für Furore und nationale Aufmerksamkeit.

Das Ziel sind sieben Sitze

Den frei werdenden Sitz von Hans Killer wieder zu besetzen, ist allerdings nur ein Minimalziel der SVP: Sie strebt ganz klar an, auch den zusätzlichen 16. Aargauer Nationalratssitz zu erobern und mit Hansjörg Knecht auch wieder in den Ständerat einzuziehen.

Sollte das gelingen, könnten also drei neue Kräfte den Zug nach Bern erwischen. Die weiteren Kandidaten, die sich darum bewerben: Grossrätin und Einwohnerrats-Vizepräsidentin Stefanie Heimgartner aus Baden, Grossrat und Bauern-Präsident Alois Huber aus dem Bezirk Lenzburg, die Murianer Bezirksparteipräsidentin Nicole Müller-Boder, der Brugger Bezirksparteipräsident Dominik Riner, Michelle Rütli-Kumpli als Vertreterin des Bezirks Kulm und Geschäftsleitungsmitglied der Kantonalpartei sowie Grossrat Daniel Vulliamy aus Rheinfelden.